

26. VI. 1917

Handel - Kassen - Wirtschaft - Vereinigung - Bericht - Vorbericht

Dr. Ernst Ruffica

überreicht zwei Anträge zur „Entlastung der mitteleuropäischen Diskont- und Kriegsteuerepolitik“, und zwar einen Gesetzentwurf über eine Kapitalsteuer sowie einen mitteleuropäischen Währungsvertrag. Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Antragstellers wird beschlossen, diese Anträge den Präsidien der drei Wirtschaftsverbände mit dem Auftrage zu überweisen, darüber einer der nächsten Tagungen Bericht zu erstatten.

Kaiserlicher Rat Ernst Krause (Wien)

spricht über die Berichte der Kriegszentralen. Diese lesen sich recht schön, doch sehen wir dabei nicht die Rehrseite der Medaille: die riesigen Schäden, die in der Privatwirtschaft angerichtet wurden. Wer ein Herz für den Mittelstand hat, kann nicht gut heißen, daß die Negligierung von Handel und Industrie auch nach dem Kriege anhalte.

Handelskammerpräsident Raempfert (Halberstadt)

behandelt vor allem Arbeiterfragen. Was die Valutafrage betrifft, wird diese wohl durch die Wiederherstellung des Exports erfolgen. Die Hauptsache sei, daß Handel und Industrie sobald als möglich von der staatlichen Bevormundung befreit werden.

Kaiserlicher Rat Dr. Friedrich Fischl (Prag)

erörtert die Schwierigkeiten des gemeinsamen Vorgehens der Uebergangswirtschaft, namentlich soweit dabei der staatliche Einfluß sich geltend macht. Sodann besürwortet Redner die Errichtung von Auslands-Handelskammern. Schließlich bringt er noch Spezialfragen der Getreideeinfuhr zur Sprache und reicht eine Resolution im Interesse des Schutzes des Getreidehandels ein.

Die Schlußrede.

Vorsitzender Paasche: Meine Herren! Wir sind am Ende unserer Diskussion angelangt, da sich niemand mehr zum Worte gemeldet hat. Es ist schneller gegangen, als mancher gefürchtet hat, und trotz des bekanteten Grundsatzes, daß man am längsten redet, wenn man einig ist (Heiterkeit), haben wir doch heute zu konstatieren, daß auch bei der Kürze der Diskussion eine durchaus erfreuliche Einstimmigkeit in unseren Ansichten aus allen Referaten herauszuhören war. Die meisterhaften Referate, die wir gestern und heute zu hören Gelegenheit hatten, haben uns gezeigt, welche großen Schwierigkeiten die Frage der Uebergangswirtschaft bietet, sie haben aber auch die Wege gezeigt, auf denen man imstande sein wird, zum Ziele zu gelangen, und es wurde mit erfreulicher Einstimmigkeit festgestellt, daß wir aus der Staatswirtschaft herauskommen wollen und wieder hineinkommen wollen in die individuelle Wirtschaft. Wir wollen eine freie Betätigung der freien Kräfte, wir wollen den freien Kräften freien Spielraum gewähren. (Beifall.)

Nur gegen die Ausführungen eines Redners möchte ich einen Widerspruch laut werden lassen. (Hört! Hört!) Herr Hofrat Eber hat gegen unsere deutsche Regierung den ziemlich scharfen Vorwurf erhoben, daß wir nicht imstande gewesen sind, daß wir nicht Opfer gebracht haben, um die Valuta zugunsten Oesterreich-Ungarns festzuhalten, zu sichern. Ich glaube, man darf zu Ehren der deutschen Regierung feststellen, daß die Bemühungen, die sie unternommen hat, die Valutafrage zu regeln, nicht bloß theoretisch waren, sondern Hunderte von Millionen geopfert hat, um die Differenzen aufzuheben. Sie mögen bedenken, daß wir, ein Land mit einer Fülle von Verträgen für das Ausland, ein Land, das — nach England — den zweitgrößten Welthandel hatte, ungewöhnliche Opfer bringen mußte, um seine Valuta aufrechtzuerhalten dem neutralen Ausland gegenüber, und dabei nicht imstande war, bei den großen Opfern, die es gebracht hatte, noch weitere Opfer zu bringen. (So ist's!), noch weitere Opfer, die wir für unsern braven, tapferen Bundesgenossen gewiß gerne gebracht hätten. (Zustimmung.) Ich glaube, meine Herren, der Vorwurf war ja nicht so schroff gemeint, aber ich halte es für meine Pflicht und halte mich für berechtigt darauf hinzuweisen, daß unsererseits nichts unversucht blieb, um die Opfer, die sich unserem Verbündeten aufbürdeten, möglichst gering zu gestalten. (So ist's!) Im übrigen darf meines Erachtens die Sache auch nicht so pessimistisch beurteilt werden. Ich glaube, wir brauchen nicht zu künstlichen Experimenten unsere Zuflucht zu nehmen, um die Valuta besonders in dem Verhältnis zwischen unseren beiden Monarchien in eine günstigere Lage zu bringen.

Was die von den drei Referenten vorgelegte Entschliessung betrifft, ist diese ja im gemeinsamen Einvernehmen erfolgt und dürfte daher einstimmige Annahme finden. (So ist's!) Den Zusatzantrag Fischl, der für die Getreidebranche eine besondere Behandlung fordert, glaubt der Vorsitzende ablehnen zu müssen, da sonst auch die übrigen Branchen ähnliche Forderungen stellen könnten. (Zustimmung.) Dagegen steht der Annahme des Antrages keine nichts im Wege, daß eine zukünftige Tagung die Frage des wirksamen Schutzes unserer Staatsangehörigen im feindlichen Auslande eingehend erörtern möge.

Die Tagung beschließt in diesem Sinne.

Präsident Dr. Paasche spricht zum Schluß vor allem der ungarisch-deutschen Wirtschaftsvereinigung Dank für die so gelungene Veranstaltung der Tagung aus, und gibt seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß diese erste Tagung des ungarisch-deutschen Verbandes einen so schönen Erfolg hatte.

Ganz besonders dankt er aber dem ungarischen Präsidenten Dr. Baron Julius v. Madarassy-Dea und dem ungarischen Bureau für ihre großen Bemühungen um das Gelingen der Tagung.

Im Namen der österreichischen Teilnehmer schloß sich Reichstagsabgeordneter Max Friedmann diesem Dank an. Präsident Dr. Baron Julius Madarassy-Dea quittierte diese Anerkennung in einer in herzlichen Worten gehaltenen Schlußrede, in der er auch der großen Verdienste der drei Vereinssekretäre Dr. Brandt, Prof. Kobatsch und Sigmund Lani gedachte. Damit waren die Beratungen beendet.

Die Budapest Korrespondenz meldet: Anlässlich ihrer gemeinsamen Tagung in Budapest haben der deutsch-österreichisch-ungarische, der österreichisch-deutsche und der ungarisch-deutsche Wirtschaftsverband folgendes Telegramm an den König gerichtet:

Er. Majestät König Karl, Wien, Hofburg. Die zur Besprechung der gemeinschaftlichen Wirtschaftsinteressen am 23. Juni in der Haupt- und Residenzstadt Budapest versammelten ungarischen, deutschen und österreichischen Wirtschaftsverbände bitten Ew. Majestät, als den höchsten Protektor jeder wirtschaftlichen Tätigkeit, ihre ehrfurchtsvolle Huldbigung gnädigst annehmen zu wollen und sind von der festen Zuversicht durchdrungen, daß nach dem siegreichen Abschlusse des gemeinsam geführten Verteidigungskrieges auch auf wirtschaftlichem Gebiete die Grundlagen gemeinsamer Arbeit geschaffen werden.

Baron Julius Madarassy-Dea, Präsident, Reichstagsabgeordneter.

Von Seiten der Kabinettskanzlei ist aus Lagenburg folgende Antwortdepesche eingetroffen:

Hochwohlgeboren Herrn Reichstagsabgeordneten Baron Julius Madarassy-Dea. Se. kaiserlich und apostolisch königliche Majestät geruhet die Huldbigung der in seiner Haupt- und Residenzstadt Budapest zur Besprechung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen versammelten deutschen, österreichischen und ungarischen Wirtschaftsverbände mit freudlichem Danke entgegenzunehmen und wünscht Ihren Beratungen, die auch auf wirtschaftlichem Gebiete die Vorbedingungen gemeinsamer Arbeit schaffen wollen, vollen Erfolg.

Auf allerhöchsten Befehl: Baron Ragg.

An den Deutschen Kaiser wurde folgende Depesche abgeschickt:

An Se. Majestät den Deutschen Kaiser, Großes Hauptquartier.

Die am 23. Juni in der Haupt- und Residenzstadt Budapest zur Beratung der gemeinsamen Wirtschaftsinteressen versammelten deutschen, österreichischen und ungarischen Wirtschaftsverbände, welche die zuversichtliche Hoffnung hegen, daß der gemeinsam geführte Verteidigungskampf mit seinem siegreichen Ende den Grund gemeinsamer Arbeit auch auf wirtschaftlichem Gebiete legen werde, bringen Ew. Majestät, als dem obersten Schutzherrn aller volkswirtschaftlichen Tätigkeit, ehrfurchtsvolle Huldbigung dar.

Für die Huldbigung ließ der Deutsche Kaiser in folgender Depesche danken:

Se. Majestät der Deutsche Kaiser lassen den dort versammelten Wirtschaftsverbänden der deutschen, österreichischen und ungarischen in Treue verbündeten Mächte für den freundlichen Gruß herzlich danken.

Geheimer Kabinettsrat v. Valentini.

Zu Ehren der Vorstände des Deutschen und Oesterreichischen Wirtschaftsverbandes veranstaltete der Vizepräsident des Ungarisch-Deutschen Wirtschaftsverbandes, Reichstagsabgeordneter Baron Julius Madarassy-Dea am Sonntag im Union-Klub ein Mittagessen, zu welchem erschienen waren: der deutsche Generalkonjul Graf Fürstenberg, Ministerpräsident a. D. Graf Karl Rhuenschöderbáry, Finanzminister Dr. Gustav Graf, Staatssekretär Baron Wilhelm Perz, Herrenhausmitglied v. Singler, Bürgermeister Dr. Stefan Bárczy, der Präsident des Deutschen Verbandes Geheimrat Professor Paasche, der Präsident des Oesterreichischen Verbandes Reichstagsabgeordneter Friedmann, die Vizepräsidenten des Ungarisch-Deutschen Wirtschaftsverbandes Baron Moriz Kornfeld, Hofrat Franz v. Heinrich, Abgeordneter Johann v. Birzner, Reichstagsabgeordneter Dr. Gustav Stresemann, Direktor Prof. Friedrich v. Fellner, Burggraf zu Dohna, der Vertreter des deutschen Großen Generalstabes, die Ministerialräte Dr. Gustav v. Emich, v. Dubravsky und Dr. Gufár, Magistratsrat Dr. Harrer, Baron Paul Kornfeld und andere.

Graf Karl Rhuenschöderbáry begrüßte in herzlichen Worten die deutschen Gäste und versicherte sie der Innigkeit jener Anhänglichkeit, mit welcher Ungarn den deutschen Bundesgenossen zugetan ist. Im Namen der deutschen Gäste dankte Geheimrat Professor Paasche, der sein Glas auf Baron Madarassy-Dea erhob, im Namen der Oesterreicher Abgeordneter Friedmann. Baron Julius Madarassy-Dea ließ den Finanzminister Dr. Graf hochleben, der bei den Tagungen der Wirtschaftsverbände viele Jahre hindurch wertvolle Arbeit geleistet hat. Finanzminister Dr. Gustav Graf sprach über die Wichtigkeit der Detailarbeit der Wirtschaftsverbände, auf deren Gedelien er sein Glas erhob. Geheimrat Dr. Nießer gab in einem überaus beifällig aufgenommenen Trinkspruch der Hoffnung Ausdruck, daß die Vertiefung der Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn, zu der die Tagung der Wirtschaftsverbände in hohem Maße beitrug, in Zukunft noch größer werden wird. Er ließ den Bürgermeister der ungarischen Haupt- und Residenzstadt Dr. Bárczy hochleben. Zum Schluß hielt der deutsche Abgeordnete Dr. Stresemann eine längere Rede, in der er hervorhob, wie notwendig es von Seiten Deutschlands sei, den ungarischen Bundesgenossen entsprechend kennen und schätzen zu lernen und erhob sein Glas auf die Leiter der drei Wirtschaftsverbände Brandt, Professor Kobatsch und Lani.

Abends 9 Uhr fand im „Hotel Hungaria“ der von der Haupt- und Residenzstadt Budapest veranstaltete Empfang statt. Als Hausherr fungierte Bürgermeister Dr. Stefan Bárczy, der in liebenswürdigster Weise die Honneurs machte. Die große Schar der Gäste füllte beide großen Speisensäle. Die Gesellschaft blieb bis Mitternacht in animierter Stimmung beisammen und war voll des Lobes über die glänzende Gastfreundschaft der Hauptstadt.